



MINTSTEPS

**Leitfaden zur Kooperation mit Schulen
für unterrichtsergänzende, gendersensible
MINT-Angebote**

1

Ziel des Leitfadens

Dieser Leitfaden unterstützt außerschulische MINT-Akteurinnen und MINT-Akteure, Schulen sowie weitere Bildungspartnerinnen und Bildungspartner dabei, Kooperationen im Bereich gendersensibler MINT-Bildung systematisch, verlässlich und nachhaltig zu gestalten.

Grundlage des Leitfadens bilden:

- die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu bestehenden MINT-Angeboten, Unterstützungsbedarfen und Herausforderungen an Schulen im Land Bremen
- sowie die praktischen Erfahrungen der Verbundpartnerinnen und Verbundpartner aus den Schulkooperationen im Projekt MINTsteps im Jahr 2025.

Der Leitfaden bündelt zentrale Erkenntnisse, strukturelle Herausforderungen und praxisbezogene Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Partnerinnen und Partner. Ziel ist es, konkrete Orientierung für die Planung, Umsetzung und Verstetigung gendersensibler MINT-Angebote zu geben und typische Herausforderungen frühzeitig zu berücksichtigen.

2

Grundverständnis gendersensibler Schulkooperationen

Gendersensible MINT-Angebote verfolgen das Ziel, Mädchen und junge Frauen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, stereotype Zuschreibungen abzubauen und vielfältige Zugänge zu MINT-Themen zu eröffnen.

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen, dass erfolgreiche Kooperationen weniger an fehlendem Interesse scheitern, sondern vor allem von strukturellen Rahmenbedingungen abhängen. Insbesondere zeitliche Ressourcen, klare Zuständigkeiten, Kommunikation sowie langfristige Unterstützung spielen eine zentrale Rolle.

Für gelingende Kooperationen sind daher insbesondere folgende Grundprinzipien relevant:

- Kooperationen benötigen ausreichend Zeit für Planung und Abstimmung
- Verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner auf beiden Seiten sind zentral
- Nachhaltigkeit entsteht durch langfristige Zusammenarbeit und strukturelle Verankerung
- Gendersensible Perspektiven sollten in Planung, Umsetzung und Kommunikation mitgedacht werden
- Schulen benötigen praktische und entlastende Unterstützung
- Außerschulische und schulische Perspektiven sollten frühzeitig abgestimmt werden
- Kooperationen profitieren von klarer Kommunikation und transparenten Zuständigkeiten

Diese Grundprinzipien sollten in allen Phasen der Zusammenarbeit berücksichtigt werden.

3

Phasen erfolgreicher Schulkooperationen

Phase 1: Kontaktaufbau und Anbahnung

Ziel

Eine erste Verbindung zwischen Schule und außerschulischen Einrichtungen herstellen sowie gegenseitige Erwartungen und Rahmenbedingungen klären.

Konkretes Vorgehen

- Schulen gezielt und möglichst bedarfsorientiert ansprechen
- bestehende Netzwerke und persönliche Kontakte nutzen
- Angebote klar, verständlich und praxisnah kommunizieren
- frühzeitig feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner identifizieren
- Erwartungen und Möglichkeiten offen besprechen

Worauf zu achten ist

- Schulen verfügen häufig über begrenzte zeitliche Ressourcen
- Rückmeldungen und Abstimmungsprozesse benötigen Zeit
- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner können wechseln
- schulische Abläufe und Entscheidungswege unterscheiden sich teilweise stark

Erkenntnisse aus der Praxis

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen, dass Kooperationen häufig durch außerschulische Akteure und Akteurinnen initiiert werden. Persönliche Kontakte, Empfehlungen und bestehende Netzwerke erweisen sich dabei als besonders hilfreich. Gleichzeitig erschweren unklare Zuständigkeiten oder fehlende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner häufig den Einstieg in die Zusammenarbeit.

Praxis-Tipp

Plane ausreichend Zeit für Erstkontakte und Abstimmungsprozesse ein und rechne mit mehreren Kommunikationsschleifen.

Phase 2: Gemeinsame Planung und Abstimmung

Ziel

Eine gemeinsame und realistische Grundlage für die Zusammenarbeit schaffen.

Konkretes Vorgehen

- Ziele und Erwartungen gemeinsam definieren
- Rollen und Zuständigkeiten frühzeitig klären
- zeitliche und organisatorische Rahmenbedingungen abstimmen
- Gruppengröße, Räume, Materialien und Aufsicht besprechen
- Bedarfe und Ressourcen der Schule aktiv erfragen
- Kommunikationswege verbindlich festlegen

Worauf zu achten ist

- Zeitfenster im Schulalltag sind häufig stark begrenzt
- Abstimmungen mit Schulleitungen oder Schulträger und Schulträgerinnen können erforderlich sein
- schulische Planungsprozesse benötigen häufig längeren Vorlauf
- kurzfristige Änderungen sollten mitgedacht werden

Erkenntnisse aus der Praxis

Zeitmangel stellt aus Sicht der Verbundpartnerinnen und Verbundpartner die größte Herausforderung in der Zusammenarbeit dar. Ebenso führen fehlende Zuständigkeiten und unklare Kommunikationswege häufig zu Verzögerungen. Schulen wünschen sich insbesondere konkrete, niedrigschwellige und entlastende Unterstützungsangebote.

Praxis-Tipp

Halte Absprachen möglichst konkret fest und stimme organisatorische Fragen frühzeitig ab.

Phase 3: Umsetzung gendersensibler MINT-Angebote

Ziel

Durchführung eines unterrichtsergänzenden, gendersensiblen MINT-Angebots im schulischen Kontext.

Konkretes Vorgehen

- Angebote an schulische Rahmenbedingungen anpassen
- klare Abläufe und Strukturen schaffen
- Praxisbezug und Lebensweltorientierung berücksichtigen
- ausreichend Flexibilität für Veränderungen einplanen
- regelmäßige Abstimmungen während der Durchführung ermöglichen

Worauf zu achten ist

- Unterrichtszeiten und schulische Abläufe sind verbindlich
- Räume und Materialien können begrenzt verfügbar sein
- kurzfristige organisatorische Änderungen sind möglich
- unterschiedliche Vorerfahrungen und Zugänge der Schülerinnen sollten berücksichtigt werden

Genderperspektive in der Umsetzung

Gendersensible MINT-Angebote können unter anderem unterstützt werden durch:

- die Einbindung weiblicher oder vielfältiger Role Models
- gendersensible Sprache und Kommunikation
- stereotypfreie Raum- und Materialgestaltung
- genderneutrale beziehungsweise gendersensible Inhalte
- praxisnahe und lebensweltorientierte Zugänge
- Lernräume, in denen Schülerinnen sich ausprobieren können
- eine fehlerfreundliche und unterstützende Lernatmosphäre

Erkenntnisse aus der Praxis

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen, dass praxisnahe und alltagsbezogene Angebote von Schülerinnen besonders positiv angenommen werden. Die Teilnahmebereitschaft an gendersensiblen MINT-Angeboten wird überwiegend als hoch eingeschätzt. Gleichzeitig beeinflussen strukturelle Rahmenbedingungen die Umsetzung häufig stärker als die inhaltliche Gestaltung selbst.

Praxis-Tipp

Plane ausreichend Flexibilität ein und stimme dich während der Durchführung regelmäßig mit der Schule ab.

Phase 4: Reflexion und Verstetigung

Ziel

Erfahrungen auswerten und die Grundlage für langfristige Zusammenarbeit schaffen.

Konkretes Vorgehen

- Feedback von Schülerinnen und Lehrkräften einholen
- gemeinsame Reflexionsgespräche führen
- Möglichkeiten zur Weiterführung frühzeitig besprechen
- Anschlussformate und Folgemaßnahmen entwickeln
- Kooperationen langfristig dokumentieren und weiterentwickeln

Worauf zu achten ist

- ohne strukturelle Verankerung werden Angebote häufig nicht fortgeführt
- Verstetigung benötigt zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen
- langfristige Planung und institutionelle Unterstützung sind entscheidend
- erfolgreiche Einzelangebote führen nicht automatisch zu nachhaltigen Strukturen

Erkenntnisse aus der Praxis

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen, dass grundsätzlich Interesse an der Fortführung bestehender Angebote besteht. Gleichzeitig scheitert eine langfristige Verstetigung häufig an fehlenden Ressourcen, begrenzten zeitlichen Kapazitäten und unklaren Zuständigkeiten. Wiederkehrende Formate sowie langfristige Kooperationen erhöhen die Wahrscheinlichkeit nachhaltiger Verankerung deutlich.

Praxis-Tipp

Sprich frühzeitig über mögliche Anschlussformate und plane Kooperationen möglichst langfristig.

4

Zentrale Erfolgsfaktoren für gelingende Kooperationen

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen, dass insbesondere folgende Faktoren entscheidend für erfolgreiche Kooperationen sind:

- feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner auf schulischer und außerschulischer Seite
- frühzeitige und transparente Kommunikation
- realistische Zeitplanung und ausreichender Vorlauf
- gemeinsame Zieldefinition
- Einbettung in bestehende schulische Strukturen
- praxisnahe und niedrigschwellige Angebotsgestaltung
- gendersensible Didaktik und Gestaltung
- langfristige Zusammenarbeit statt Einzelmaßnahmen
- ausreichende personelle, materielle und finanzielle Ressourcen
- institutionelle Unterstützung durch Schulleitungen und Schulträger und Schulträgerinnen.

„In der Schule finde ich Mathe langweilig, aber hier hat es mir heute richtig Spaß gemacht, weil ich auch malen konnte, und ich habe es sogar verstanden.“

– Mädchen, 14 J., aus dem Freizi Alt-Aumund

Herausforderung

Umgang in der Praxis

Zeitmangel im Schulalltag

frühzeitig planen und flexible
Formate entwickeln

Fehlende Ansprechpartnerinnen
und Ansprechpartner

Zuständigkeiten frühzeitig klären

Kommunikationsprobleme

regelmäßige Abstimmungen einplanen

Begrenzte Ressourcen

Angebote niedrigschwellig gestalten

Fehlende Verstetigung

Kooperationen langfristig anlegen

Begrenzte Genderkompetenz

Sensibilisierung und Unterstützung
anbieten

Starre schulische Abläufe

ausreichend Flexibilität einplanen

Fehlende strukturelle Unterstützung

Kooperationen institutionell absichern

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen deutlich, dass erfolgreiche und langfristige Schulk Kooperationen nicht allein vom Engagement einzelner Akteure und Akteurinnen abhängig sein dürfen. Nachhaltige Kooperationen benötigen verlässliche strukturelle Rahmenbedingungen sowie ausreichende zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen.

Insbesondere die langfristige Verstetigung gendersensibler MINT-Angebote erfordert:

- feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
- institutionelle Unterstützung durch Schulen und Schulleitungen
- ausreichende Planungs- und Abstimmungszeiten
- nachhaltige Förder- und Verstetigungsstrukturen
- zusätzliche personelle Kapazitäten
- Unterstützung durch Schulträger und Schulträgerinnen und zuständige Behörden
- langfristige Kooperationsperspektiven über einzelne Projektlaufzeiten hinaus.

Die Erfahrungen der Verbundpartnerinnen und Verbundpartner verdeutlichen zugleich, dass weiterhin ein hoher Bedarf an gendersensiblen MINT-Angeboten und Kooperationen in der Region besteht. Der Aufbau und die Begleitung zusätzlicher Kooperationen sind jedoch mit erheblichem organisatorischem und personellem Aufwand verbunden, der innerhalb bestehender Ressourcen häufig nur begrenzt abgedeckt werden kann.

Für eine nachhaltige Weiterentwicklung gendersensibler MINT-Bildung bedarf es daher langfristiger struktureller Unterstützung sowie verlässlicher bildungspolitischer Rahmenbedingungen.

7

Fazit

Erfolgreiche Schulkooperationen entstehen nicht zufällig, sondern durch verlässliche Kommunikation, klare Zuständigkeiten, realistische Planung und langfristige strukturelle Unterstützung.

Die Erfahrungen aus MINTsteps zeigen, dass insbesondere praxisnahe und gendersensible MINT-Angebote von Schülerinnen positiv angenommen werden und wichtige Beiträge zur Förderung von Selbstwirksamkeit, Teilhabe und Bildungsorientierung leisten können. Gleichzeitig wird deutlich, dass nachhaltige Kooperationen erhebliche zeitliche, personelle und organisatorische Ressourcen benötigen. Die langfristige Verstetigung gendersensibler MINT-Angebote kann daher nicht allein durch das Engagement einzelner Schulen oder außerschulischer Akteure und Akteurinnen getragen werden.

Für eine nachhaltige Verankerung gendersensibler MINT-Bildung braucht es verlässliche Kooperationsstrukturen, langfristige Förderperspektiven sowie stärkere Unterstützung durch Schulen, Schulträger und Schulträgerinnen, zuständige Behörden und bildungspolitische Akteure und Akteurinnen.

Der Leitfaden soll dazu beitragen, bestehende Kooperationen zu stärken, neue Kooperationen zu erleichtern und gendersensible MINT-Bildung langfristig in der Bildungslandschaft Bremen und Bremerhaven zu verankern.